



Hannes Androsch: ‚Tausende Anleger wurden in die Irre geführt‘



HANNES ANDROSCH. Der wortgewaltige Industrielle über Meisl, Grasser & Madoff.

NEWS: Mit der Verhaftung von Julius Meisl V. hat die Aufarbeitung mutmaßlicher Finanzskandale einen neuen Höhepunkt erreicht. Waren Geschäftsmodelle kriminell?

HANNES ANDROSCH: Es gibt kein solides Geschäftsmodell, das jemanden innerhalb kürzester Zeit um Hunderte Millionen reicher macht. Man hat Gewinnmöglichkeiten und Wertsteigerungen in Aussicht gestellt, die realwirtschaftlich gesehen nicht halten konnten, wobei oft sogar noch Mündelsicherheit vorgegaukelt wurde. Die Tausenden Anleger, selbst wohl auch gierig und naiv, wurden in die Irre geführt und um ihr Ersparnis gebracht. Währenddessen haben einige ihre Schäfchen in obszöner Höhe ins Trockene gebracht. Auch eine Reihe anderer Fälle hat Ermittlungen ausgelöst.

NEWS: Was ist mit Exfinanzminister Karl-Heinz Grasser?

ANDROSCH: Die österreichischen Behörden haben diese Systeme zugelassen. Dann wird jener Finanzminister, der als Aufsichtsbehörde offensichtlich so gewähren hat lassen, kurz nach seinem Ausscheiden aus

INTERVIEW. Hannes Androsch über die Meisl-Causa.

seinem Amt auch noch beteiligt und darf letztendlich mitnaschen. Das schlägt wohl dem Fass den Boden aus. Da war wohl der Bock der Gärtner. Er hat eine immense Summe verdient. Strafrechtlich müssen dies andere beurteilen, aber es muss hinterfragt werden. Grasser war vorher als Aufsichtsbehörde für die Regulierung und Überwachung des österreichischen Finanzmarkts zuständig. Kaum ist er weg, bekommt er genau in dessen hinterfragenswertem Bereich einen lukrativen Job und eine beachtliche Beteiligung.

NEWS: Wie sehen Sie die Verhaftung Meisls?

ANDROSCH: Eine Verhaftung ist Sache der Strafbehörden. Aber ein Mindestmaß an Verantwortung, zu der die Verursacher gezogen werden, gehört zur Hygienisierung und Immunisierung des Marktes.

NEWS: Andererseits haben die Anleger freiwillig investiert.

ANDROSCH: Es genügt jetzt keinesfalls, zu sagen, das ist die Marktwirtschaft und niemand wurde gezwungen. Man lässt ja auch kein Medikament ohne sorgfältige Prüfung zu. Nur im Finanzbereich konnte man offenbar jedes gefährliche Produkt auf den Markt bringen und sogar die Mindeststandards an Sorgfaltspflicht missachten. Nehmen Sie den Fall Madoff: Einige Banken haben sich das angesehen und gesagt: Finger weg. Andere haben das nicht gemacht. Das gilt auch für einige österreichische Banken.

‚Einige haben ihre Schäfchen in obszöner Höhe ins Trockene gebracht.‘

NEWS: Konnten die ganzen Systeme ohne Gier überhaupt funktionieren?

ANDROSCH: Dabei gibt es zwei Arten von Gier: jene der Verführer und jene der Verführten. Wenn etwas außergewöhnlich lukrativ angeboten wird, sollte es auch besonders verdächtig erscheinen.

INTERVIEW: MARKUS R. LEEB